

an seinen Tod besetzt gott. Aber wider seinen Willen, wie du selber wohl weißt, wußt ich die mit meinem höchsten Haar nicht wieder her zuwaschen. Darum so opfert ich die Dir und empfehle die deiner Barmherzigkeit und bitte dich um deiner großen Mutter willen, daß Du dich über meine Seele erbarmst und die selbbergebt in deiner Gnade". Das ward die von Gott gewährt. Mir Gott wurde erwünscht und der Anker zu Jesuchens, daß sie niemand sehen konnte, nur die, die seine Todestunde waren. Die Kammer die Engel zu ihr und sprachten: Warum du gehstest hast, der ist dir gewährt. Da kam sie wieder zu sich, dankte Gott und anderen Frauen . . .

Die ging aus dem Münster in die Heim mehr dabei, hat die ehewidrigen Frauen von Thüringen zu sich. Ihnen war Lambi Elisabeth lieber als aller Gold und silber Gewinn, sie sprach zu ihnen von dem Derricht, das sie wollten. Danach reiste der Bischof mit dem ehrbaren Leuten, die mit den Gebrüden gekommen waren wegen der Abtragung von Sandt Elisabeth und daß sie mit ihres Mannes Gut versehen werden solle. . . . Als geliehen gerichtet das so von . . . und sie zu haben als ihre Herrin. Als man den Leuten mit Ehre und Achtung besungen hatte, nahmen sie Abschied und den Segen von dem Bischof und reisten gen Thüringen, glücklich mit der heiligen Frau und dem Gebeten.

Wo man das Krippenbauen lernt

Bamberg klünne „Schule“ befindet sich in einer Karscherwohnung über ehemaligen Pfostensträßen

Was die ländliche Krippenschule für das Land Tirol ist, das will die neuangelegte Bamberger Krippenschule für Franken werden: eine Heimstatt für den wandernden, seligmachenden Brauch, der Krippe von Besuchern nachzuspüren. Die Bamberger Schule schreibt auf dem besten Weg zu sein, dieses „Lehrauftrag“ zu empfangen. Ihr Schulgebäude zum Beispiel hat sie am rechten Platz gefunden: in der Karscherwohnung über den langjährigen Stall eines Chronikalenhandlung, die ihre Leistungen nicht nur dem Pferdebauwerk ausgeführt hat. Bis auf die Chronikalen stammte alles.

Auch die Adresse ist fast idealisch: Augustenstraße 2, Himmelfahrt, große Straße, rechts ein Raum für die Schulheizung, links der Lebensaal — eine große Werkstatt mit allem, was man zum Krippenbauen braucht.

Krippenbauen aber braucht nicht den Menschen, der von eigenen Antrieben kommt, den es drängt, auf seine Weise das Wunder der Heiligen Nacht zu erleben. Und es gibt mehr solche Menschen, als man annimmt. Sie kommen aus allen Berufen: Pflanzmeister und Handwerker, Fabrikanten und Angestellte, Installateurmeister und Zirkelmaschinenbauer, Bäckerin und Gymnasialen, Mutter und Sohn. Wesentliches Unterrichts in einer richtigen Schule. Die Lehrer haben keinerlei Probleme mit ihren Schülern.

Wer sind die Lehrer? Jakob Gerner, Wissenschaftler der Verein Bamberger Krippenschule e. V., der das Unterrichts trägt, legt Wert auf die Präsentation, daß jeder Karscher Krippenbaumeister in diesem Land versteht die heimliche ländliche Krippenschule. Alle Karscher der Bamberger Schule haben sie mit Erfolg besucht. So Jakob Gerner, der im Zweifelsfall Besondere an der Pflanzungsgelehrten Bamberg ist, so auch der Technische Pflanzungsgelehrte Franz Dippmann. Der Theaterschreiber des Bamberger E. T. A.-Hoffmann-Theaters, Paul Sattler, hingegen, ist erst Karscher-Helfer. Aber er wird seinen Meister noch machen.

Und die Schüler bauen ihre Krippe — daran besteht kein Zweifel. 14 Stunden dauert ein Kurs, das sind sechs Abende zu je vier Stunden. Obwohl im Verein der Bamberger Krippenbauvereine besonders die ländliche Krippe gepflegt wird, legt man sich in der Krippenschule auf keine Seite fest. Krippe ist überall. Man baut folglich weltanschauliche Krippen: ebenso ländlich wie solche, die ländliche Schüler nicht verweigern können. Fachwerk und Pflanzwerk, Sägen und Leuten, Bemalen und jeve Doppelheiten, die nach Jakob Gerner besonders wichtig sind.

Engen Kontakt hält die Bamberger Krippenschule mit ihrem Vorbild, der Schule von Innsbruck. Bereits während des ersten Kurses war einer der bekanntesten Tiroler Krippenbauer in Bamberg zu Gast, der 71jährige Hanses Hurslegger aus Igls, Spezialist für das Polsterieren von Pflanzern vom Krippenbau. Er hat diese Kunst bei Abt Konrad Lechner von Neuzitt gelernt und gibt sie nun gern weiter. „Krippenbauer haben voneinander keine Geheimnisse“, sagt er und verzieht sich durch den großen Franz-Joseph-Bau. Und als ihm eine schöne Arbeit aus der Schule gezeigt wird, sagt er bloß: „Na klar!“. Für die Schüler ist's ein dickes Kompliment, denn es kommt vom Hurslegger Hanses aus Igls.

Die Bamberger Krippenschule ist vornehmlich gut ausgestattet. Sie hat elektrische Band-, Kett- und Drehplanen, eine lange Reihe von Bohrmaschinen und Schneidmessern, Bohrmaschinen und Lichtlampen flammen die Krippenbauer die Hölzer und Dachpappen für ihre Krippen ab und geben ihnen damit das Aussehen von Balken, die Jahrhunderte gelinert haben. Solche und andere Hinweise erhält die Kunstlehrerin in Fülle. Die Quader am Bandbogen für eine große österreichische Krippe vom Beispiel werden durch aufgeklebte Filzstücke plastisch hervorgehoben, und Pflanzen, die man für den Umgriff der Krippe braucht, erhalten in Formalin- und Glycerinkübeln ihre Haltbarkeit.

Einmal im Jahr lassen die Bamberger Krippenbauer — Schüler und Meister — die ganze Stadt an ihrer Freude teilhaben: Sie stellen ihre Krippen aus. Wie die Krippenschule über dem ehemaligen Stall, so hat auch die jährliche Krippenausstellung den rechten Platz gefunden: in der kleinen, aus dem 12. Jahrhundert stammenden Marienkapelle, ringschönig in die neue Häuserreihe einbaufähig an der Mauer der ehemaligen Dom-Treppentreppe. Die Kapelle ist seit 1951 im Besitz des Vereins der Krippenbauer, dessen 180 Mitglieder das alte Gerüst pflegen, als wäre es ihr persönliches Eigentum.



Über viele Jahrhunderte hinweg regte der schlichte Bericht des Evangelisten Lukas über das Geschehen in der Heiligen Nacht auch die Holzschreiner zu immer neuem Gestaltungen an. Diese Weihnachtskrippe, die Jakob Gerner nach Motiven der Bamberger Abt von Hildesheim schuf, verbindet zwei gerade für die bairische Schreinerkunst typische Merkmale: phantasievolle Vollständigkeit und Liebe zum eigenen Heimat.

Foto: Fremdenverkehrsverband Franken e. V. — Emil Bauer —

Wenn sich dann an den Wochenenden die Besucher in der engen, fast dunklen Kapelle drängen, wo das Licht wirklich nur von den Krippen kommt, wenn die Augen der Kinder glänzen, wenn man in den ausgestelltten Krippen liebgewohnte Nürnberger Motive bewirkt — das Fachwerk des Schloßbergs, den Winkel in der Hofhaltung oder die Türme des Domes etwa —, dann spürt man Weihnachten fast zum Greifen nahe.

Im Winterhalbjahr 1906/07 spürten es rund 15 000 Menschen, so viele nämlich kamen, gelegentlich Schlagsprechen in Kauf nehmend, die Krippenschaue in der Marienkapelle bewirkt. Es herrschte nicht der geringste Grund anzunehmen, daß sich dies ändert. Dafür sorgte schon Bamberg's kleine Schule im Hinterhaus Augustenstraße 2. In dieser Stadt wird es auch in Zukunft Krippen geben.

Er 254

„Der Frankenspiegel“, Fremdenverkehrsverband Franken e. V., Postl. 200, 8580 Nürnberg 18

Isid. Lehmann

„Von der Anmut des Mägdeleins Barbara“

Aufsatz zum deutschen Frühhumanismus im Bamberg des 15. Jahrhunderts

Die vorwerrliche Makenzeit war gelochenen, die mit kunstfertigen Blumen und grünenen Wägen die Flur verdeckt, mit jungen Laub die Blätter bedeckt und mit ihrer Blütenpracht die dürftigen Früchte verhehlt, da sich der Frühling mit Göttern schmückte und die Vögel in ihre süßlichen Wägen zogen“.

Mit diesen Indogermanen Zeilen, in fließender Latein geschrieben:

*Tempore quo morari ille Males latinorum colorum Noribus illustratus circumambulabat
pulsis floriculis amorem eructantibus . . .*

beginnt der Deutsche Frühhumanismus. Es ist das Jahr 1472, und ich darf Sie ein wenig auf unsere Domplatte blicken, wo noch heute gegenüber dem Kapitulum das vornehmere Gebäude, Karolinensplatz 2, das Wappen eines von Eyt (den von Püggenswache) auf weißem Grund trägt. Als Kasin St. Sebastian und Fabian gehörte sie dem jeweiligen Inhaber des reich dotierten Stoffs im Domkapitel, der in der Familie blieb. Die ebensogutige Weibung in unvollkommenen Nachbarschaft des bischöflichen Burg wurde 1558 ausgekauft und wurde im 18. Jahrhundert einem barocken Neubau weichen, wie wir ihn heute noch bewundern dürfen, allerdings mit einem klassizistischen Tor aus dem Jahre 1811.

Leider existieren auch nicht mehr der Soul, des Albrecht von Eyt mit in der Renaissance üblichen Frankensprosser auszusprechen ließ: Tierkreiszeichen, den sieben Planeten, dem Glückssind, den Parzen und dem Tod.

Dieser Albrecht von Eyt ist der Verfasser unseres Textes, demselben dem Titelgibt *Tractatus de spectantibus Barbara puerulae*, zu deutsch: *Abhandlung über die Anmut der Mägdelein Barbara*. Es ist die erste Gabe des deutschen Frühhumanismus, der somit an der gleichen Stelle beginnt, von der 50 Jahre später mit dem Brief Wilhelm Wackensolders an seine Eltern in Berlin über das ihm tief erregende Erlebnis des Heinrich Heines die deutsche Romantik ausgehen sollte. Doch blieben wir bei unserem Albrecht von Eyt.

Per unum solibus Makenzeit anno Domini 1472 da habe ich einmal, im hohen Dom zu Bamberg sitzend, die hohen jungen Studenten (cum reipso) ersten Morgenstunden und nachgehenden Frühdicht der goldenen Sonne an den Fenstern der Burg die über die Mittagszeit, da der Sonnenzug der heutigen Sonne bereits mit selbigen Kägel zum Abend (mit) mit demselben Betragen in selbender Betrachtung eines über die Mägden süßlichen Mägdeleins ausgebracht.

Albrecht von Eyt war 1420 auf Schloß Sonnenwiesdorf bei Amberg geboren; der Vater wird uns als mühsamer, die Mutter Margarete als geistig hochstehend und die Kinder vielerartig sorgfältig geschickert. Ihr, der würdigen und weislichen Frau, der er als besser Lebensmeister die ersten Grundlagen der Bildung verdankt, obwohl er sie schon zwölfjährig verlor,